

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 87 (2016)
Heft: 7-8: Innenleben : was ein gutes Heim ausmacht

Rubrik: Kurznachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carte blanche

Treten an Ort und Stelle

Neue Studien, die altbekannte Resultate hervorbringen, sind unnötig. Ältere Menschen brauchen Taten.

Von Markus Leser*

Wir alle kennen es – das Gefühl, wenn sich die Gedanken im Kreis drehen und Lösungen mit jeder Kreisbewegung weiter wegdriften. Zufrieden ist damit kaum jemand. Dieses Phänomen ist nicht nur bei Einzelpersonen zu beobachten, sondern auch im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Diskussionen. Wenn es dabei um Themen rund ums Alter geht, drehen sich die Gedanken noch schneller im Kreis.

Was wir derzeit in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion erleben, ist ein Treten an Ort und Stelle, ein sich Drehen der Gedanken im Kreis. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht irgendeine Studie zu meinem Fachbereich von irgendwoher auf meinem Schreibtisch landet. Studien über den künftigen Personalbedarf, die zunehmende Zahl älterer Menschen, die Kosten und Trends in der Langzeitpflege. Es braucht schon eine gewisse Lesetechnik um diese – meist über 100 Seiten dicken – Werke in nützlicher Frist bewältigen zu können. Besonders ernüchternd sind meistens die Resultate. Bald stellt man fest, dass die meisten Äusserungen bekannt sind und auch schon in anderen Studien erzählt wurden. Wiederholungen und Déjà-vu-Erlebnisse sind die Folge – man dreht sich auch als Leser im Kreis.

Ob wir die Aufgaben und Herausforderungen einer alternden Gesellschaft nachhaltig bewältigen können, indem wir bekannte Ergebnisse und Botschaf-

ten wiederholen, ist mehr als fraglich. Bereits Studien aus den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts haben vieles von dem erarbeitet, was uns heute erneut als bahnbrechend vorgesetzt wird. Wenn wir ein lebenswertes Alter mit hoher Lebensqualität auch in Zukunft sicherstellen wollen, müssen wir aufhören «zu studieren». Ältere Menschen benötigen Taten.

* **Markus Leser** leitet den Fachbereich Menschen im Alter bei Curaviva Schweiz.

Kurz- nachrichten

Alter

Zufrieden mit Alters- und Pflegeheimen

Die Zürcherinnen und Zürcher sind gemäss einer Umfrage der Gesundheitsdirektion mit den Alters- und Pflegeheimen im Kanton zufrieden. Das ergibt eine neue Umfrage zur Zürcher Gesundheitsversorgung. Die Alters- und Pflegeheime und auch die Spitex-Organisationen werden punkto Qualität und Verfügbarkeit besser bewertet als in den Vorjahren. Die Wahrnehmung im Bereich der Langzeitpflege hat sich gemäss Gesundheitsdirektion erfreulich entwickelt. Im Vergleich zur Zufriedenheit mit den Spitälern liegen die Beurteilungen aber immer noch auf tieferem Niveau. Die Gesundheitsdirektion führt seit 2003 jährlich eine derartige Befragung durch. Gemäss der aktuellen Umfrage, für die im vergangenen November rund 1600 Zürcher interviewt wurden, werden sowohl die Art und Weise, wie die Spitäler funktionieren, als auch die Verfügbarkeit der medizinischen Dienstleistungen so gut bewertet wie noch nie. Die «generelle Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung insgesamt» liegt bei 8 von 10 möglichen Punkten. Seit 2003 hat sich dieser Wert von 7,5 erhöht.

Neue Zürcher Zeitung

Vierte Säule für Alterspflege

Der Innerschweiz droht eine derart massive Steigerung der Kosten für die Alterspflege, dass massive Steuererhöhungen vonnöten sein werden. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des Think Tank Avenir Suisse. «Die Tage der Steuerparadiese sind gezählt», so das Fazit. In den Kantonen Nidwalden, Obwalden und Schwyz werde der Anteil der über 80-Jährigen in den nächsten 20 Jahren um rund 150 Prozent steigen.

Im Landesdurchschnitt sei die Zunahme aber nur halb so gross. Mit diesem Zuwachs an alten Menschen stiegen die Kosten für die Pflege, heisst es in der Studie. Avenir Suisse rechnet mit einer Steigerung des Aufwands für Spitex- sowie Alters- und Pflegeheimkosten von heute 11,8 Milliarden auf knapp 18 Milliarden Franken in 15 Jahren. Die Studie schlägt darum eine vierte Säule für die Altersvorsorge vor: Ab 55 soll man monatlich 250 Franken auf ein Pflegekonto einzahlen müssen. Damit würde sichergestellt, dass der Staat und die Jungen nicht noch mehr zur Kasse gebeten würden als heute schon. Im Gegenzug könnten Krankenkassenprämien und Steuern reduziert werden.

Handelszeitung

Schlecht integrierte alte Migranten

Die rund 17000 Migrantinnen und Migranten im Pensionsalter, die heute im Kanton Aargau leben, sind häufig nur schlecht integriert. Es handelt sich bei diesen Menschen vorwiegend um Italiener, Spanier, Portugiesen, Türken und Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien, vor über 50 Jahren in die Schweiz gekommen – die meisten in der Absicht, bald in ihre Heimat zurückzukehren und dort ein besseres Leben aufzubauen. Viele der «Gastarbeiter» aber blieben in der Schweiz, ohne dass sie je richtig in der Schweizer Gesellschaft ankamen. An einer Tagung in Aarau zum Thema «Alter und Migration» erinnerte Regierungsrat Urs Hofmann daran, dass die in der Schweiz alt gewordenen Migranten viel zum Wohlstand des

Landes beigetragen haben. Es stehe ihnen zu, dass sie selbstbestimmt und generationengerecht alt werden können. An der Tagung wurden drei Projekte vorgestellt, die Möglichkeiten für die Verbesserung der Integration von älteren Menschen in die Gesellschaft zeigen. Durch die Vermittlung von Gesundheitswissen und die Teilnahme an spezifischen Anlässen sollen Frauen und Männer lernen, ihrer Gesundheit mehr Sorge zu tragen. Ein Besuchsdienst für italienischsprachige Rentner soll die Integration fördern. Und schliesslich hat die Pro Senectute einen Leitfaden geschaffen, der sich an Verantwortliche im Alters- und Migrantengbereich richtet. Mit Tipps und Tricks zeigt der Leitfaden auf, wie ältere Migranten besser erreicht und in die bestehenden Institutionen, Organisationen und Netzwerke eingebunden werden können.

Aargauer Zeitung

Schwule und Lesben im Altersheim

Alters- und Pflegeheime in der Schweiz sind kaum vorbereitet auf die steigende Zahl von offen lebenden schwulen und lesbischen Heimbewohnern. Das zeigt eine Studie der Fachhochschule St. Gallen. Diese hat die Ergebnisse aus einer Umfrage bei über 350 Alters- und Pflegeheimen in der ganzen Schweiz ausgewertet. Studienleiterin Sabina Misoch ist überrascht vom Ergebnis: «Die meisten Heime haben gesagt, sie hätten keine Erfahrung mit homosexuellen Alten. Doch das kann nicht sein. Schliesslich sind zwischen fünf und zehn Prozent

der Bevölkerung nicht heterosexuell.» Wahrscheinlich aus Scham verschweigen viele homosexuelle alte Menschen ihre Neigung. Das dürfe nicht sein, sagt Max Krieg vom Schweizer Dachverband der Schwulen, Pink Cross: «Schwule und Lesben dürfen in Heimen nicht stigmatisiert werden.» Es ist zum ersten Mal, dass in der Schweiz wissenschaftlich untersucht wird, wie Alters- und Pflegeheime mit Homosexualität umgehen. Pink Cross und die Lesbenorganisation LOS, welche die Studie in Auftrag gegeben hat, wollen in einer weiterführenden Studie erforschen lassen, wie wohl sich Schwule und Lesben in den Alters- und Pflegeheimen fühlen.

SRF, Regionaljournal Ostschweiz

Menschen mit Behinderung

Ich bin anders und doch gleich

Die von der Stiftung Arkadis in der Reihe «Praxis» herausgegebene Broschüre «Ich bin anders und doch gleich!» enthält Praxis-Empfehlungen für den Umgang mit Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung im Spital. Sie beleuchtet Schnittstellen zwischen den beteiligten Akteuren und zeigt auf, wie die Zusammenarbeit optimiert werden kann. Weiter enthält sie Empfehlungen für eine personenzentrierte Behandlung, Pflege und Betreuung und richtet den Fokus auf eine angepasste Kommunikation. Die Broschüre richtet sich an Fachpersonen aus Behinderteninstitutionen und Spitälern sowie an gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter.

Gratis zum Herunterladen auf www.arkadis.ch > Über uns > Interessenvertretung

Anzeige

Ausbildungslehrgang Trauerrituale Abschiedsrituale und Trauerfeiern gestalten

Mit Zertifikat zur Fachperson befähigt der Lehrgang zur Gestaltung und Leitung von Trauerfeiern und Bestattungsritualen. Sowie zur Begleitung und Ritualberatung von Institutionen und Privatpersonen im Bereich Abschiedskultur.

4x3 Tage, Beginn: 18.-20.11.2016 - Anmeldung: 25.9.2016

Lebensgrund GmbH – Begleitung in Übergängen

Obergrundstr. 65 6003 Luzern

welcome@lebensgrund.ch

www.lebensgrund.ch

Tel. 041-310 98 51/ 076-574 67 14



8280 Kreuzlingen
Tel. ★ 071 672 70 80
365 Tage erreichbar

www.heimelig.ch

Im Alter zu Hause leben

Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen.

Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin genießen können.



Vermietung und Verkauf von Pflegebetten